Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 27

Artikel: Gefahren der Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447835

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Philisters Klage

Mein Herz ist keine Mördergrube,
Bin sonst ein guter Patriot,
Es zieret meine gute Stube
Manch' Schützenlorbeerband, weiß-rot.
Ich zahle pünktlich meine Steuern,
Wenn ich dabei auch oftmals brumm',
Schimpf' auf die Zeiten jetzt, die teuern,
Nimm der Regierung sonst nichts krumm.

Wenn ich am Abendstammtisch sitze
Im gleichgesinnten Freundeskreis,
Mich leicht beim Kriegsdisput erhitze,
Komm' ich gar bald aus dem Geleis.
Dann heißt's gleich: Freund, komm' nicht [ins Feuer,
Bewahre die Neutralität!
Dann ärgere ich mich ungeheuer,
Kommt das Kapitel aufs Tapet.

Neutralität, ein schönes Wörtchen,
Doch drückt's zuweilen ziemlich schwer;
Hätt' nicht mein Herz ein Hinterpförtchen,
Ich trüg's beinah' nicht länger mehr.
In dieser langen Kriegsbeschwerde
Kommen Gedanken allerhand,
Daß man beinahe irre werde
An jeglichem Menschenverstand.

Für welchen soll ich mich entscheiden?
Mir werden alle sehr fatal,
Daß ich fast keinen mehr mag leiden,
Welch' bittre, unheilvolle Qual.
Es wird mit jedem Tage schlimmer,
Die Lage wird impertinent,
Es leuchtet gar kein Hoffnungsschimmer —
Potzsternenhagelelement!

J. S. B.

Heimkehr nach der Kneipe

Der Himmel zittert über Dach und Baum
Und alle Wege sind wie toll und springen.
Die ganze Erde ist ein wilder, wirrer Traum,
In dem die Kater flöten süss, die Sterne gräulich singen.

Die Beine greifen zittrig-bang und schwer
Nach festem Ort in all dem Höllenschwanken.
Gehirn und Beutel sind mir ausgedörrt und leer
Und haben es vergessen, dass wir tranken ....

Wdr.

Frau Stadtrichter: Es gaht neume trang mit dem Chriege; wenn s' i dem Tramp zuefahrid, so chönd die Tütsche det une namal Hördöpfel stecke.

Herr Seusi: Sie nehnd denand halt nüd weg de Zueschauere; die sind äfängs nüme zfriede, wenn nüd all ander Tag en Armee über d' Chnü gnah wirt. Es wirt ietz aber dänn wohl en Weg gah, wenn dä englisch Munitionswulchebruch abgla wirt.

Frau Stadtrichter: Wenn s' ehne dänn nu grad parad stiehndid und bis dänn händ dies chasi wieder en neue Gstank erfunde.

Herr Seusi: Wenn s' nu eine erfundtid, daß mr ämal bim ä starche Viswind vo Kroatie bis uf Konstantinopel ie die ganz Balkanbandi chönt ufs asiatisch Port durestinke; vorher gits kä Rueh.

Frau Stadtrichter: Sie seigid ebe wieder ä chli is Jäse cha, was i gläse ha? D' Serbe hebid ehne ä so en herzige Posse gspielt?

Herr Seusi: D' Oestricher händ ämel de tütsch Richschanzler müesen uf d' Stör bschicke, will s' älei nüme drus cha sind, eb d' Serbe zu-n ihre Verbündete oder zu-n ihrne Sinde ghörid.

Frau Stadtrichter: Es niehmti si scho ä chli wintsch us, wänn s' dene na uf d' Ohre gäbtid, wo-n ehne hälfed.

Herr Seusi: Sie werdid s' ä chli la Albanerlis mache und dänn all mitenand versackuhre, wenn s' besser derzit händ.

Ferien-Bummel

(in Schüttelreimen)

Die Zeit war da, wo's leise ruft:
Steh' auf, es wehet Reiseluft!
Tu' dich aus deiner Klause heben
Und bleibe nicht am Hause kleben!
Im Osten tat die Sonne winken,
Ich fühlt' mein Herz in Wonne sinken.
Bald schlendert' ich durch Wald und Heide,
Und schlug mich über Hald' und Weide;
Im Forst stieß ich auf Hängematten,
Wovon sie eine Menge hatten.
Ich tat den Sang der Finken schätzen
Und labte mich an Schinkenfetzen;
Der Sorgen ließ ich keine wühlen,
Durft mir den Schlund mit Weine kühlen.
Hoch, Ferienzeit! Sie werde allen,
Die mit mir auf der Erde wallen.

A. Strachl

Druckfehler

„Mit einem Male fiel er in den Zustand wonnigster Verrücktheit."

Wdr.

An die Nörgeler.

Gewiß, die Zeiten sind jetzt wirklich schwer,
Man soll und muß sich ganz neutral verhalten,
Im Herzen darf die Neigung wie bisher
Zu Diesem oder Jenem sich entfalten.
Nur coram publico, in den Gazetten,
Da sieht die Sache schon ganz anders aus;
Man fürchtet überall sich vor Skeletten,
Die etwa stecken können wo im Haus.

Heut' darf man nicht wie sonst ganz ungeniert
Frisch von der Leber weg, drauf los nur schreiben,
Man wird gar bald verwarnt und konfisziert,
Drum läßt man lieber solche Dinge bleiben.
Und geht die Sache paritätisch zu,
Dann kann man sich's am End gefallen lassen,
's ist für der Allgemeinheit Wohl und Ruh,
Da ziemt es sich schon, etwas aufzupassen.

Deshalb ist's Vaterland nicht in Gefahr
Und es verträgt vernünftige Kritik,
Doch wirket solche etwas zweifelbar,
Kommt sie von Graber, Grimm, vom feisten Sigg.
Noch etwas ernster mutet es uns an,
Wenn andere im gleichen Parlament
Rumoren, wie Bossi und Secrétan,
Verführt von südlichem Temperament.

Die kleine Schweiz, wie ist sie groß und fest,
Sie braucht vor solchen Leuten nicht zu zittern;
Zu stark gebaut ist ja des Adlers Nest,
Als daß ein Lufthauch nur es könnt' erschüttern.
Dringt Friedenslicht dann durch die Kriegesnacht,
Soll nach wie vor im Schweizerherzen klingen
Das Lied fürs freie Vaterland, mit Macht
Mög' unser Volk zum Licht empor sich ringen!

Papa

Kleinigkeiten

Es gibt Leute, die sich mit ihrer Untätigkeit beschäftigen.

* * *

Die Türken sind Satalisten und sagen, daß der liebe Gott einem jeden bereits das Ende vorbestimmt habe, so daß der Mensch sein Schicksal nicht mehr ändern könne. Man stirbt im Krieg, wenn der Name auf der Kugel geschrieben steht, man stirbt aber auch im Frieden. Und so gehen sie in den Krieg wie wir in ein Theater und sterben hin wie die Fliegen, wenn es Herbst geworden ist.

Nun stelle ich aber folgende kindliche Frage: woran hätten denn die vielen Türken, die heute schon im Allahs Armen ruhen, eigentlich immer sterben wollen, wenn es keine Türkenkriege, keine Balkanwirren und kein 1915 gegeben hätte?

* * *

Die Liebe ist die Wissenschaft der Frauen.

* * *

Zu erkennen, daß zwei und zwei vier sei, dazu brauchte es mehr Genie als zur Erfindung der Flugmaschine.

* * *

Die Sonne brennt nur in den Tiefen,
Doch in der Höhe ist sie kühl —
„Begeistert" sind die Dichterlinge,
Der Dichter kennt nur Pflichtgefühl.

* * *

Im Hexameter faselt
Europa von Freiheit und Ehre,
Im Pentameter drauf
liegt es geschlachtet im Dreck.

* * *

Im Hexameter geht man am
Sonntag poetisch ins Freie,
Im Pentameter drauf
hockt man im Wirtshaus und saust.

Rudolf Czischka

Gefahren der Liebe

Mir war, ja ja, jajajajaja,
Ein Schätzchen, ich war geliebt;
Dann war sie fort und ich betrübt,
Und ich betrübt, ja ja!
Ich soff, ja ja, jajajajaja,
Drei Tage und wie verrückt.
Besoffen war ich und nicht beglückt,
Ja ja, ja ja, ja ja!
Der Katzenjammer, jajajajaja,
War riesen-, riesengroß,
Mein Geld war futsch, da stand ich bloß
Und blank, jajajajaja!
Na ja, man lernt, jajajajaja,
Vor der Liebe nimm' dich in Acht,
Die also dich unglücklich macht
Und saufen läßt, ja ja!
Kommt einer schon, na jajajaja,
Auch nur von der Liebe los,
Na ja, es bleibt die Versuchung groß,
Daß er weiter säuft, ja ja!
Drum fang', na ja, na jajajaja,
Mit der Liebe, dem Saufen nicht an,
Bezwing' dein Herz als ein rechter Mann,
Nüchtern, jajajajaja!
Nüchtern, na ja, na jajajaja,
Nimm' du und gib du den Fuß,
Denn erst enttäuscht, ein hartes Muß
Saufen ist, na jajajaja!

Hk.

Briefkasten der Redaktion

J. A. in Zofingen. Gewiß, so lasen wir es auch. Der schweizerische Postbeamten-Verband scheint also die schöne Gewohnheit zu haben, die ihm geeignet scheinenden Männer mit dem „wohlverdienten Lorbeerkranz" zu schmücken. Warum nennen Sie das geschmacklos? Fragen Sie irgend eine Hausfrau, die wird Ihnen ohne weiteres beweisen, daß Lorbeern durchaus nicht geschmacklos sind. Außerdem ist anzunehmen, daß dieses Kraut heuer, zufolge Mangels an Schützen- und anderen Festen, sehr billig ist.

Gaurisankar. Also wahrhaftig! Dr. Frederic A. Cook hat noch nicht genug an der Unsterblichkeit, die er sich vom Nordpol in Form einer jämmerlichen Blamage mit nach Hause gebracht hat. Nun will er auch noch den Gaurisankar bekrazeln. Unvorsichtigerweise nimmt er aber diesmal Zeugen mit; es ist daher anzunehmen, daß er sein Ziel diesmal nicht erreichen wird.

L. in Altdorf. Man sollte es nicht glauben, daß es sogar in Altdorf noch Leute gibt, die nicht wissen, was es mit den Urner Staatsfinanzen auf sich hat. Man sieht daraus, daß Sie einer der wenigen Glücklichen sind, die nicht darunter geblutet haben.

Redaktion: **Paul Altheer.**
Druck und Verlag: **Jean Frey, Zürich,** Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS, Kopfschmerz. KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL" verlangen.